

EDITORIAL

Seit seiner Gründung als Verein im Jahr 2002 arbeitet JUKUS daran, Vorurteile, Diskriminierung und menschenfeindliche Haltungen abzubauen, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie Teilhabe und Partizipation verschiedener benachteiligter Gruppen zu stärken. Wir fördern nachhaltige gesellschaftliche Änderungsprozesse und ein solidarischeres Zusammenleben. Unser Ansatz ist, das Verbindende in den Vordergrund zu stellen, mit niederschweligen Angeboten auf die Bedürfnisse der angesprochenen Menschen flexibel einzugehen und uns mit vielen anderen Organisationen zu vernetzen. Über die Jahre sind mit den Tätigkeitsfeldern Jugend, Kultur, Gesundheit und Stadtteilarbeit die Organisation, das Team und die Projekte sowie auch die Expertise von JUKUS stark gewachsen. Die zu Beginn ehrenamtliche Tätigkeit konnte in projektfinanzierte, bezahlte Arbeit übergeführt werden und die Organisation wurde zunehmend professionalisiert. Das Jahr 2024 stand neben der beständigen Arbeit und Weiterentwicklung in den Projekten im Zeichen der Gründung der gemeinnützigen JUKUS GmbH, die alle Geschäftstätigkeiten des Vereins JUKUS (nunmehr Gesellschafter der GmbH) übernommen hat. Im Jahr 2024 arbeitete JUKUS mit einem Höchststand von 25 Mitarbeiter*innen in 14 Projekten an 6 Standorten, mobil und im digitalen Raum.

Unsere Herangehensweise, vor allem aber auch die oftmals prekäre Finanzierungssituation verlangen von unseren Mitarbeiter*innen ein hohes Maß an Flexibilität, Engagement, Innovation, Eigeninitiative und Lernbereitschaft. Wir sind in der glücklichen Situation, solche Mitarbeiter*innen zu haben und anzuziehen. Der Erfolg unserer Arbeit in unseren Projekten ist bezifferbar durch sehr gute Nutzungszahlen, aber auch von unschätzbarem Wert hinsichtlich des Erlebens von Zugehörigkeit und Teilhabe, von Wertschätzung und Respekt und hinsichtlich der

präventiven Wirkung für physische und psychische Gesundheit sowie für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Integration.

Zentral dafür war in der Arbeit in unserem Jugendzentrum ECHO die Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen, zusätzlich wurden kreative und sportliche Projekte umgesetzt. Im bewährten Berufsberatungsprojekt „DER 2. WEG“ fanden zahlreiche Jugendliche niederschwellig Unterstützung auf ihrem Weg in die Berufswelt. Das Projekt „Vorurteile überwinden 2.0“ sensibilisierte dialogisch für das Thema Antisemitismus in universitären Lehrveranstaltungen und in Jugendzentren steiermarkweit und „My Voice. My Power.“ griff online aktuelle Menschenrechtsthemen auf. Die Nachbarschaftszentren bzw. -treffs NaNet, Stadtteilzentrum Lend und Stadtteiltreff Leonhard waren Anlaufstelle für verschiedenste Anliegen, Aktivitäten und Ideen von Bewohner*innen des Viertels und Basis weiterer zusammenhängender Projekte. Mit dem „Club der gesunden Ernährung“ startete JUKUS 2024 ein weiteres Projekt im Gesundheitsbereich, das soziokulturelle Faktoren in der Präventionsarbeit besonders berücksichtigt. Im Projekt „Fachstelle für Medikamentengebrauch und -abhängigkeit“ als Nachfolgeprojekt von „Die verschwiegene Sucht“ setzten wir die Arbeit am namensgebenden Thema fort, „Pro Aktiv“ förderte weiterhin mit großem Zuspruch die Teilhabe an Bewegung und Sport in migrantischen Communities. Im Bereich Kultur startete unser Podcast „Über Grenzen“ und gastierte unsere Ausstellung „Stimmen der Vielfalt“ in Wien. Mehr Information zu all unseren Projekten finden Sie im Jahresbericht.

Dass diese Vielfalt an Projekten möglich ist, verdanken wir unseren engagierten Mitarbeiter*innen, Freiwilligen und Praktikant*innen, unseren Kooperationspartner*innen, verschiedenen Fördergeber*innen, Sponsor*innen und Unterstützer*innen. Ihnen allen danke ich sehr herzlich!



Ali Özbaş, Geschäftsführer



Jahresbericht 2024

Auführliche Leistungsberichte zu unseren Projekten finden sich auf www.jukus.at

JUKUS Fördergeber*innen



JUKUS Kooperationspartner*innen



JUKUS Sponsor



Titelbild: Ausstellung „Stimmen der Vielfalt“ über Forderungen von Minderheiten im Rahmen der Migrationssammlung von JUKUS. Ausgehend von der Wanderausstellung „Was wir fordern! Minderheitenbewegungen in Österreich“ der Initiative Minderheiten erweiterte JUKUS diese Geschichte(n) um eine neue Perspektive.

UNSERE PROJEKTE

JUGEND

DER 2. WEG



DER 2. WEG ist ein niederschwelliges Bildungs- und Berufsberatungsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 25 Jahren. Das Projekt bietet Unterstützung bei der Wahl einer passenden Ausbildung oder Lehrstelle, Bewerbungsmanagement und Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt. Besonders Jugendliche, die sich im österreichischen Ausbildungs- und Berufssystem noch orientieren müssen, erhalten hier gezielte Unterstützung durch Einzelberatungen und Workshops zu arbeits- und ausbildungsrelevanten Themen.

1.265
Beratungsstunden

119 Personen
konnten erfolgreich vermittelt werden

My Voice. My Power.



137.000 Personen
erreicht auf TikTok

Jugendzentrum ECHO



Offene Jugendarbeit in Jugendzentren begleitet und fördert Jugendliche auf ihrem Weg in die erwachsene Selbstständigkeit und Mündigkeit, nimmt sie ernst und arbeitet für sie – unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Bildung, sozialem Hintergrund und Herkunft. Der niederschwellige und freiwillige Zugang zu Angeboten der Offenen Jugendarbeit begünstigt den Erwerb von Bildungsinhalten, die für alltägliche Handlungs- und Sozialkompetenzen wichtig sind. Neben dem offenen Betrieb des Jugendzentrums gibt es am gleichen Standort auch eine Werkstatt für Jugendliche, in welcher sich Jugendliche auf unterschiedlichste Weise ausprobieren und beteiligen können.

9.133
Kontakte

876
Projektbeteiligungen von
Jugendlichen

My Voice, My Power. ist ein niederschwelliges Online-Menschenrechtsbildungs-Projekt für Jugendliche und junge Erwachsene. Ziel ist es, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 30 Jahren für bestehende Ungleichheiten und damit einhergehende Benachteiligungen zu sensibilisieren und sie zu befähigen, aktiv für die Aufrechterhaltung und Stärkung von Menschenrechten einzutreten. Dazu werden eine Social Media Kampagne auf den von Jugendlichen und jungen Erwachsenen häufig genutzten Plattformen TikTok, Instagram, Facebook und YouTube sowie auch Workshops durchgeführt.

210 Jugendliche
mit Workshops erreicht

Vorurteile überwinden 2.0



Vorurteile überwinden 2.0 ist ein multimethodisches Antisemitismus-Präventionsprojekt, das darauf abzielt, antisemitischen Tendenzen unter Jugendlichen

GESUNDHEIT

Fachstelle Medikamentengebrauch und -abhängigkeit



Die Fachstelle Medikamentengebrauch und -abhängigkeit ist ein Kompetenzzentrum zu allen Aspekten dieses Themenkomplexes. Ziele sind die Sensibilisierung zu Medikamentengebrauch sowie die Prävention von Medikamentenabhängigkeit - der drithäufigsten Abhängigkeitserkrankung nach Alkohol und Nikotin in Österreich. Die Fachstelle fördert die Gesundheitskompetenz und Chancengerechtigkeit im Bereich Gesundheit durch Sensibilisierung und Aufklärung zu Gebrauch und schädlichem Gebrauch von Medikamenten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau eines multidisziplinären Netzwerks, um die gesellschaftliche Wahrnehmung für die Thematik zu stärken und präventive Maßnahmen langfristig zu verankern. Niederschwelligkeit und Barrierefreiheit sind dabei zentrale Prinzipien, insbesondere bei schwer erreichbaren Zielgruppen.

6
Netzwerktreffen

82 Teilnehmende
online Vortrag bei der Apothekerkammer

nachhaltig und präventiv zu entgegnen. Zielgruppen des Projekts sind dabei nicht nur Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 25 Jahren, sondern auch Multiplikator*innen wie berufstätige Lehrende, Mitarbeiter*innen der außerschulischen Jugendarbeit und Studierende des Lehramts wie auch der Sozialen Arbeit.

51 Talkshops
mit Jugendlichen

213
beteiligte Jugendliche

Die verschwiegene Sucht 2.1



Das Projekt „Die verschwiegene Sucht 2.1 – Medikamentenabhängigkeit kann JEDEN treffen“ hat sich zum Ziel gesetzt, einen gesellschaftlichen Diskurs über Medikamentenabhängigkeit anzustoßen und die Gesundheitskompetenz in Bezug auf Medikamentengebrauch und -abhängigkeit in der steirischen Bevölkerung und unter Professionist*innen zu steigern. Das Netzwerk Medikamentenabhängigkeit zielt auf eine Bündelung von Know How und Kompetenzen. Die im Projekt angesprochenen Zielgruppen sind Multiplikator*innen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich, Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung sowie Medien und darüber hinaus die breite Öffentlichkeit. Bisherige Aktivitäten wie Workshops, die Entwicklung des „Infoblatt Medikamentengebrauch und -abhängigkeit“, der Fachtag „Die verschwiegene Sucht“ und strategische Netzwerkarbeit haben zu einer gesteigerten Sensibilisierung und Interesse aus verschiedenen Bereichen geführt.

4.386
angeforderte Infoblätter

2.000
Konten auf Social Media erreicht

Club der gesunden Ernährung



Das Projekt „Club der gesunden Ernährung“ im Stadtteilzentrum Lend startete im September 2024 und fördert die Gesundheitskompetenz im Bezirk Lend mit einem Fokus auf gesunde Ernährung. Durch Kochsessions, Workshops und den Austausch über Ernährungsmythen werden Wissen und praktische Fähigkeiten vermittelt. Gartenaktivitäten und die Förderung regionaler Produkte sind ebenfalls zentrale Bestandteile. Die gemeinsamen Kochsessions stärken nicht nur das Ernährungsbewusstsein, sondern auch den Gemeinschaftssinn und tragen so zur nachhaltigen Gesundheitsförderung bei.

5
Kochsessions

37
Teilnehmende

KULTUR



In der Steiermark und besonders in Graz agiert JUKUS seit mehr als zwanzig Jahren im Kulturbereich. JUKUS versteht Kultur als ein dynamisches Ganzes mit vielen Teilbereichen, die sich gegenseitig ergänzen und Neues hervorbringen können.

Pro Aktiv – Aktiv teilhaben



Das Projekt „Pro Aktiv – Aktiv Teilhaben“ hat zum Ziel, aktive Mobilität und Bewegung im Alltag in migrantischen Communities zu fördern, ihr Wissen um den Zusammenhang von Gesundheit und Bewegung zu erweitern und dadurch deren Gesundheitskompetenz und folglich ihre Chancengerechtigkeit im Gesundheitsbereich zu erhöhen. Aufbauend auf den Ergebnissen eines vorherigen Projekts setzen wir auf Workshops, die den Zusammenhang zwischen Bewegung, Wohlbefinden und Gesundheit vermitteln, und Aktivtage, bei denen das Gelernte praktisch erlebbar wird. Die Zielgruppen sind Menschen mit Migrationserfahrung, ihre Selbstorganisationen und Multiplikator*innen. Das Projekt kooperiert mit Gruppen in Graz und der Steiermark. Alle Aktivitäten sind praxisorientiert, diversitätssensibel und niederschwellig gestaltet.

17 Workshops
in 18 Communities

17 Aktivtage
mit 151 Teilnehmenden

Politische, soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte spielen eine wichtige Rolle, da sie Menschen prägen, aber auch von Menschen gestaltet werden. Auch im Jahr 2024 wurde in unterschiedlichen Projekten versucht, besonders Menschen aus benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen zu ermächtigen und mit ihnen neue kulturelle Zugänge zu erschließen.

150 Einreichungen
Plakatwettbewerb

23 Teilnehmer*innen
beim Netzwerktreffen

STADTTEILARBEIT

Stadtteilzentrum Lend & NaNet



Stadtteilarbeit bietet den Bewohner*innen der Umgebung offene Räume, die dazu beitragen, die Gemeinschaft durch aktive Mitgestaltung und Informationsaustausch zu stärken. Als unverzichtbarer Teil der sozialen Infrastruktur ermöglicht sie allen Nachbar*innen direkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und fördert den Aufbau sozialer Netzwerke. Das Team der Stadtteilarbeit unterstützt Ideen und Initiativen von Besucher*innen und schafft damit neue Perspektiven und Wege für ein harmonisches Miteinander. Der niederschwellige Zugang trägt dazu bei, die Lebensqualität im Stadtteil nachhaltig zu verbessern.

1.611
Kontakte

164 offene Räume
zur Beteiligung

Gemeinsam MEHR für Leonhard



Das Projekt „Gemeinsam MEHR für Leonhard“ setzt sich für eine aktive Nachbarschaftsgestaltung ein. Ziel ist es, die Bedürfnisse und Ideen der Bewohner*innen des Stadtteils Leonhard zu identifizieren

Stadtteiltreff Leonhard



Der Stadtteiltreff Leonhard ist ein Ort der Begegnung und Vernetzung für die Bewohner*innen des Stadtteils Leonhard. Er fördert den sozialen Zusammenhalt, ermöglicht Austausch und gegenseitige Unterstützung und schafft ein stabiles nachbarschaftliches Netzwerk. Niederschwellige Angebote wie der wöchentlichen Kaffeetreff, Infoveranstaltungen und kulturelle Aktivitäten stärken eine lebendige und solidarische Nachbarschaft im Stadtteil. Unser Ziel ist es, eine offene Gemeinschaft zu schaffen, in der sich alle willkommen fühlen.

37 Kaffeetreffs
zum Plaudern und in Kontakt kommen

278
Kontakte mit Nachbar*innen

84 Besucher*innen
beim Stadtfest

20 Interviews
aktivierende Befragung



JUKUS – DER 2. WEG / 2024

DER 2. WEG ist ein niederschwelliges Bildungs- und Berufsberatungsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 25 Jahren. Das Projekt bietet Unterstützung bei der Wahl einer passenden Ausbildung oder Lehrstelle, Bewerbungsmanagement und Maßnahmen zur Integration in

den Arbeitsmarkt. Besonders Jugendliche, die sich im österreichischen Ausbildungs- und Berufssystem noch orientieren müssen, erhalten hier gezielte Unterstützung durch Einzelberatungen und Workshops zu arbeits- und ausbildungsrelevanten Themen.

“

Die Geschichte von B., der sein berufliches Ziel trotz aller Widrigkeiten nicht aufgibt, ist eine von zahlreichen Erfolgsgeschichten des Projekts.

Seit April kommt B. in die Beratung – ein junger Mann mit einem klaren Ziel vor Augen: eine Lehrstelle im IT-Bereich. Doch der Weg dorthin ist nicht einfach. B. verschickt unzählige Bewerbungen, doch trotz seines positiven Pflichtschulabschlusses erhält er lange Zeit nur Absagen. Ich sehe seine Enttäuschung, aber noch mehr spüre ich seine Entschlossenheit! Er gibt nicht auf und wir bleiben dran. Zwischendurch arbeitet er bei McDonald's, um Geld zu verdienen. Doch sein Wunsch bleibt unverändert eine Lehrstelle im IT-Bereich.

Im November darf B. in zwei Bereichen bei Anton Paar schnuppern. Er ist so bemerkenswert, dass er nun sogar aussuchen kann, welche Lehrstelle er annehmen möchte! B. hat die Zusage für eine Lehrstelle - er hat es wirklich geschafft!

1.265
Beratungsstunden

119 Personen
konnten erfolgreich vermittelt werden

68 %
Reduktion der NEET-Rate

Auch im Jahr 2024 zeichneten sich die Nachwirkungen der Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen aus den Vorjahren noch deutlich ab. Dies zeigte sich besonders in der hohen Inanspruchnahme von Einzelberatungen. Weiterhin speist sich der Zulauf zu den Beratungen überwiegend aus Empfehlungen von anderen Jugendlichen, die die Unterstützung des 2. Wegs als hilfreich erlebt haben.

Während der Einzelberatungen wurden mit den Jugendlichen individuelle Pläne und dazugehörige Schritte hinsichtlich der Integration in den Arbeitsmarkt oder in weiterführende Schulen

oder andere Bildungsmaßnahmen entwickelt. Flexibel und angepasst an die Bedürfnisse der Jugendlichen waren vor allem das Erstellen von Bewerbungsunterlagen, das Üben von Bewerbungsgesprächen, Berufsorientierungsmaßnahmen und Informationen zu weiterführenden Schulen besondere Schwerpunkte der Beratung. 2024 konnten insgesamt 174 Jugendliche und junge Erwachsene zu den Themen Lehre, Schule, Arbeitsmarkt und allen dazu notwendigen und damit verbundenen weiteren Fragen Unterstützung finden.

■ Workshops

Bereits seit dem Jahr 2019 sind die Arbeitsrechts-Workshops fixer Bestandteil des Projektauftrags und wurden auch im Jahr 2024 in unterschiedlichen außerschulischen Einrichtungen angeboten. Daneben hat das Team aber auch andere themenspezifische Workshops im Kontext von Arbeitsmarktintegration, Schule und Weiterbildung angeboten. Besonders erfolgreich war dabei ein Workshop bei Urania, bei dem die Jugendlichen durch interaktive Methoden und eigenständiges Üben die Kunst der Bewerbungsgespräche erlernten.

Daneben wurden auch schulische und außerschulische Stakeholder*innen von den Projektaktivitäten informiert. Im Jahr 2024 konnten zwei Infoveranstaltungen durchgeführt werden: Eine wurde mit dem Ausbildungsfit des bfi durchgeführt, um die Trainer*innen wie auch die Jugendlichen über die Möglichkeiten der Projektteilnahme zu informieren. Eine zweite Infoveranstaltung fand Ende November bei der NEETs-Fachtagung in Graz statt. Hierbei wurden neben anderen Einrichtungen die Projektaktivitäten öffentlichkeitswirksam präsentiert.

■ Vermittlungen

Im Jahr 2024 konnten insgesamt 119 Jugendliche vermittelt werden. Viele Jugendliche fanden eine Arbeit oder eine Lehrstelle im 1. Arbeitsmarkt, 70 Jugendliche entschieden sich für einen weiterführenden Schulbesuch bzw. konnten in andere Bildungsmaßnahmen integriert werden. 18 Jugendliche fanden eine Lehrstelle. Die

Lebenswege und beruflichen sowie schulischen Entwicklungen sind dabei ebenso vielfältig wie individuell. Sie reichen von der Suche nach Lehrstellen in renommierten Großunternehmen bis hin zur erfolgreichen Integration in Gymnasien oder im tertiären Bildungssektor.

WAS MACHT MAN ALS...

INSTALLATIONS- UND GEBÄUDETECHNIKER*IN?

AUFGABEN

Installations- und Gebäudetechniker*innen sorgen dafür, dass Wohnungen und Häuser, mit Wärme, Wasser und Luft versorgt werden. Sie beraten Kund*innen und planen sowie montieren die notwendigen Anlagen.

- Du misst Räume aus und erstellst Verlegepläne für die Rohre und Ableitungen.
- Du baust u.a. Steuer-, Mess- und Regelgeräte, Amaturen und Entlüfter ein. Außerdem montierst du Heizungs- und Wasseraufbereitungsanlagen.
- Du schneidest, biegest, verlötest, verklebst und verlegst Rohre.
- Du berätst Kund*innen über energie- und kostenschonende Systeme.

WELCHE FÄHIGKEITEN BRAUCHE ICH?

- Du bastelst und reparierst gerne Gegenstände.
- Du hast eine gute körperliche Fitness, das heißt du kannst auch bei körperlicher Beanspruchung noch gute Leistungen erbringen.
- Du kannst dir vorstellen wie Gegenstände auf Plänen oder Skizzen in der Wirklichkeit aussehen.
- Dir fällt es leicht den Aufbau und die Funktion von Maschinen, Geräten und Werkzeugen zu verstehen.

MODULE

Installations- und Gebäudetechnik gehört zu den Modulberufen. Das heißt, dass du dich nach dem Grundmodul auf einen der drei Schwerpunkte konzentrieren kannst:

- GAS- und SANITÄRTECHNIK**
Du sorgst dafür, dass in Häusern Wasser und Gas vorhanden ist. Du montierst Anlagen zur Ableitung und Entsorgung von Abgasen und Abwässern.
- HEIZUNGSTECHNIK**
Du reparierst, wartest und montierst Heizungsanlagen.
- LÜFTUNGSTECHNIK**
Du stellst Lüftungsanlagen zusammen, montierst, wartest und reparierst sie.

UND WIE VIEL VERDIENE ICH?

Nach deiner Lehrzeit von 3-4 Jahren verdienst du zwischen € 2.370 und € 2.600,-.

Das ist der Bruttolohn, von dem noch Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abgezogen werden.

› Berufsvorstellung:
beispielhafte Social Media Posts



JUKUS
Jugend • Gesundheit • Stadtteilarbeit • Kultur



JUKUS – Jugendzentrum ECHO / 2024

Offene Jugendarbeit in Jugendzentren begleitet und fördert Jugendliche auf ihrem Weg in die erwachsene Selbstständigkeit und Mündigkeit, nimmt sie ernst und arbeitet für sie – unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Bildung, sozialem Hintergrund und Herkunft. Der niederschwellige und freiwillige Zugang zu Angeboten der Offenen

Jugendarbeit begünstigt den Erwerb von Bildungsinhalten, die für alltägliche Handlungs- und Sozialkompetenzen wichtig sind. Neben dem offenen Betrieb des Jugendzentrums gibt es am gleichen Standort auch eine Werkstatt für Jugendliche, in welcher sich Jugendliche auf unterschiedlichste Weise ausprobieren und beteiligen können.

“

*Unter dem Titel „Game together Get together“ findet im April ein Maturaprojekt in Kooperation mit dem Jugendzentrum statt. Im Rahmen dessen wird ein Event organisiert, bei welchem es unterschiedliche Spielstationen mit dem Schwerpunktthema „Umgang mit Geld“ gibt. Insgesamt nehmen circa 50 Jugendliche daran teil. Das Besondere an diesem Nachmittag ist die gelungene Begegnung von Mädchen und Burschen aus ökonomisch und kulturell sehr unterschiedlich gestellten familiären Hintergründen. Ein von Beginn an offener, interessierter und freundschaftlicher Kontakt zwischen Matura-Schüler*innen und Stammbesucher*innen unterschiedlichen Alters des Jugendzentrums hat für alle ein buntes, eindrucksvolles und lehrreiches Event gelingen lassen.*

9.133
Kontakte

876 Beteiligungen
von Jugendlichen an Projekten

27 %
Mädchenanteil bei Projekten

Die Gestaltung der Angebote in der Offenen Jugendarbeit entsteht zu einem großen Teil durch das Wahrnehmen und Erkennen der Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen, welche das Jugendzentrum regelmäßig besuchen. Im Jahr

■ Kreatives aus der ECHO Werkstatt

Die ECHO Werkstatt ist an drei Tagen der Woche geöffnet. Neben Reparaturen, Fahrradservice und individuellen Werkstücken von Jugendlichen gibt es dort unterschiedliche Möglichkeiten bei Projekten mitzuwirken.

Zu Beginn des Jahres wurde der Billardtisch des Jugendzentrums in Detailarbeit gemeinsam neu bezogen. Durch den handwerklichen Arbeitsprozess und das Wissen, was hinter dieser Arbeit steckt, wurde der Tisch anschließend mit noch mehr Begeisterung bespielt.

Ein Projekt mit besonderem Fokus auf Nachhaltigkeit war dieses Jahr die Siebdruck-Werkstatt. Dabei bekamen Jugendliche die Möglichkeit, ihr eigenes Druckdesign zu entwerfen und es mittels Siebdruckmethode auf ein ökologisch und fair

■ Microsoccer Turnier am Griesplatz

Im Rahmen des Nachbarschaftsfestes Grieskram veranstaltete das ECHO dieses Jahr ein Microsoccer-Turnier am Griesplatz. Die Veranstaltung hatte zum Ziel, die Jugendarbeit im öffentlichen Raum sichtbar zu machen und eine niederschwellige Begegnungsmöglichkeit für Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Altersgruppen zu schaffen. Anfangs konnten die zwei Microsoccer-Spielfelder für freies Fußballspiel verwendet werden, danach begann das Turnier. Viele begeisterte Besucherinnen und Besucher verfolgten die spannenden Spiele und feuerten die

2024 wurden die Schwerpunkte deshalb besonders intensiv rund um die Themen Kreatives, Kochen, Sport und niederschwellige Angebote zum Musik Machen gelegt.

produziertes und gehandeltes T-Shirt zu übertragen. Die Herstellung von T-Shirts sowie der Unterschied zwischen fair gehandelter und nicht fair gehandelter Bekleidung waren dabei ebenso im Fokus der Aufmerksamkeit wie der kreative Prozess des Gestaltens und Druckens. Zusätzlich zu den individuellen T-Shirts wurden in diesem Projekt ECHO-Fußballdressen für die zukünftigen Fußballturniere gedruckt.

Unter dem Titel „ECHO goes green“ wurden dieses Jahr unterschiedliche Wandregale und Gitter inklusive verschiedener Zimmerpflanzen im Jugendzentrum angebracht. Das Finden von Spitznamen für die einzelnen Pflanzen sowie eine fleischfressende Pflanze standen dabei besonders im Interesse der Jugendlichen.

Fußballer*innen in einer lebhaften Atmosphäre an. Das Turnier wurde von Marcel Yildiz souverän moderiert, der mit seinem Charme und seiner Begeisterung das Publikum immer wieder mitriss. Als Belohnung für die besten Spieler*innen winkten Graz-Gutscheine, die für Begeisterung unter den Gewinner*innen sorgten. Das Event war ein voller Erfolg und brachte nicht nur die teilnehmenden Teams, sondern auch die gesamte Nachbarschaft zusammen. Besonders bedanken wollen wir uns bei der BAWAG für die großzügige finanzielle Unterstützung des Turniers.

■ Raum für Musik

Die Anschaffung von Gitarren und einem Keyboard für das Jugendzentrum hat bei den Besucher*innen großen Anklang gefunden. Regelmäßig fragen Jugendliche nach den Instrumenten, um darauf zu jammen oder es einfach zum ersten Mal ausprobieren zu können. Dazu gab es dieses Jahr „offene Musikstunden“, die

von einer professionellen Musikerin aus dem Jugendkulturzentrum Explosiv geleitet wurden. Eine Gruppe von Jugendlichen nahm dieses Angebot mit besonders viel Enthusiasmus an und konnte durch das professionelle Coaching einen großen Schritt bei ihren selbst komponierten Songs weiterkommen.



1



2



3



4



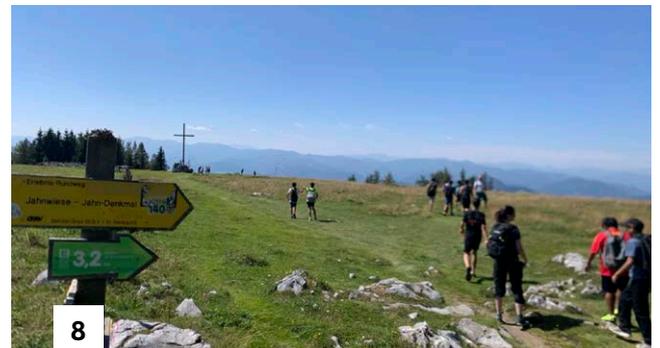
5



6



7



8

- 1,2,3 › Microsoccer-Turnier beim Grieskram
- 4 › Renovierung Billardtisch
- 5 › Siebdruck Workshop
- 6,7 › Steckerlbrot und Grillen im ECHO-Garten
- 8 › Ausflug auf den Schöckl



JUKUS
Jugend · Gesundheit · Stadtteilarbeit · Kultur



JUKUS – My Voice. My Power. / 2024

My Voice. My Power. ist ein niederschwelliges Online-Menschenrechtsbildungs-Projekt für Jugendliche und junge Erwachsene. Ziel ist es, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 30 Jahren für bestehende Ungleichheiten und damit einhergehende Benachteiligungen zu sensibilisieren und

sie zu befähigen, aktiv für die Aufrechterhaltung und Stärkung von Menschenrechten einzutreten. Dazu werden eine Social Media Kampagne auf den von Jugendlichen und jungen Erwachsenen häufig genutzten Plattformen TikTok, Instagram, Facebook und YouTube sowie auch Workshops durchgeführt.

“

Social Media ist oft ein Ort, an dem Hass und Hetze laut werden. Auch auf unserer Projektaccounts begegnen uns junge Menschen, die menschenfeindliche Inhalte verbreiten oder mit Hasskommentaren versuchen, Diskussionen zu stören. Besonders ein Video zum Thema Rechtsextremismus hat viel Aufsehen erregt: Über 12.000 Aufrufe und zahlreiche kontroverse Reaktionen haben gezeigt, wie polarisierend solche Themen sein können. Doch wir lassen uns nicht entmutigen. Wir kämpfen gegen den Hass, indem wir den Dialog suchen, aufklären und mit jungen Menschen ins Gespräch kommen. Immer wieder erreichen uns auch positive Rückmeldungen wie „Danke für deine Aufklärung!“, „Großartige Aussagen!“ oder „Danke für das Video und die klaren Statements!“. Diese zeigen uns, dass wir etwas bewegen können – nicht nur für Einzelne, sondern für viele. Es sind solche Momente, die uns Hoffnung geben und uns zeigen, dass unsere Arbeit einen Unterschied macht.

1.700 Kommentarinteraktionen
auf TikTok

137.000 Personen
erreicht auf TikTok

210 Jugendliche
in den Workshops

■ Social Media Kampagne

My Voice. My Power. ist ein Projekt, welches online über die Social Media Plattformen TikTok, Instagram, Facebook und YouTube Jugendliche und junge Erwachsene über Diskriminierungen und Menschenrechte informiert und mit ihnen diskutiert. Besonders im „anonymen“ Online-Bereich sind menschenfeindliche Haltungen allgegenwärtig. Jugendliche und junge Erwachsene sind besonders gefährdet, sich durch entsprechend radikale und einseitige Diskurse, denen sie auf den genannten Plattformen begegnen, zu radikalisieren. Das Projekt setzte hier an und zeigte Alternativen auf. Es bot durch die Präsenz auf den wichtigsten Social Media Kanälen die Möglichkeit, mit Jugendlichen in den Diskurs zu treten und alternative, menschenrechtsunterstützende Wertevorstellungen aufzuzeigen.

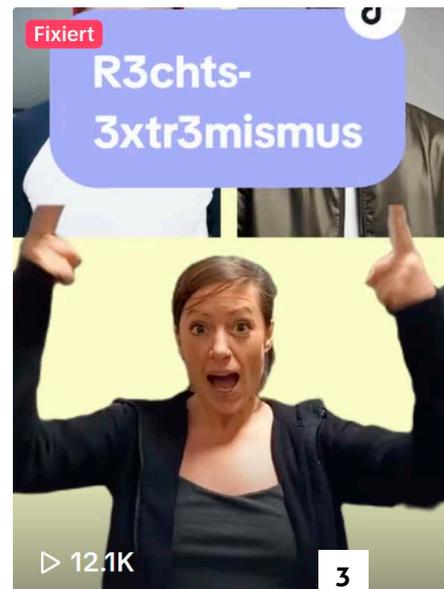
Mehr als 90% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 16-24 Jahren nutzen Social Media. Die Welt der Social Media birgt jedoch auch Gefahren für sie. 48% der Jugendlichen haben bereits Cybermobbing erlebt. Jugendliche sind online zunehmend mit radikalen Inhalten und Ansprachen konfrontiert. Sie

teilen oft unhinterfragt problematische Inhalte, erstellen unter dem Deckmantel der „Anonymität“ selbst menschenfeindliche Kommentare oder werden auch Opfer von Propaganda. Hass und Gewalt, die online erlebt werden, können auch offline zu konkreter Gewalt führen. Das Projekt reagierte auf diese Herausforderungen und arbeitete gezielt über Social Media, um Jugendliche zu erreichen und Alternativen anzubieten. Das Projekt griff hierfür unterschiedliche Themenbereiche auf und informierte und diskutierte radikale und menschenverachtende Sichtweisen, die auf Social Media verbreitet wurden. 2024 wurde unter anderem über Face Swap Apps, Deep Fakes und Expose Me Accounts aufgeklärt, es wurde zum Weltfrauentag über „stay-at-home-girlfriends“ und Sexismus gesprochen und Hass im Netz auf vielfältige Weise zum Thema gemacht. Auch zu den Themen LGBTQIA+, Religionsfreiheit, Wahlrecht, Rassismus, Flucht, Diskriminierung in der Arbeit, Gewalt an Frauen und vielen mehr hat das Projektteam Inhalte erstellt und ist darüber mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einen Diskurs gegangen.

■ Workshops und Netzwerktreffen

Auch im Jahr 2024 wurden die bewährten Workshops weitergeführt. In insgesamt 19 Workshops in außerschulischen Settings konnten insgesamt 210 Jugendliche erreicht werden. Es wurden vor allem Themen zu Hass im Netz, Fake News, Sexismus, LGBTQIA+ Rechte und Asyl gemeinsam diskutiert. Die entwickelten Workshops führten nicht nur zu einer direkten Sensibilisierung der Teilnehmenden, sondern boten auch eine Plattform für persönliche Reflexion. Die Kombination aus Argumentationshilfen, persönlichen Erfahrungsberichten und Übungen zur Selbsthilfe führte zu positiven Rückmeldungen und einer hohen Weiterempfehlungsrate.

Die Vernetzungstreffen förderten den Austausch von Expertise und Erfahrungen zwischen Kolleg*innen im selben Feld und trugen auch dazu bei, die Bekanntheit des Projekts zu steigern. Insbesondere die Online-Netzwerktreffen zum Austausch über die Online-Jugendarbeit im Menschenrechtsbereich sind auf großes Interesse gestoßen. Viele Jugendeinrichtungen möchten Angebote auch online setzen und sind auf Grund der geringen Erfahrungswerte und begrenzten personellen Ressourcen mit der Umsetzung überfordert. Wir konnten hierbei einen Austausch anbieten und unsere Erfahrungswerte einbringen.



- 1 › Workshop mit Jugendlichen
- 2 › Instagram Live mit Kushtrim und Alena
- 3 › Polarisierendes Video zum Thema Rechtsextremismus



JUKUS
Jugend · Gesundheit · Stadtteilarbeit · Kultur

Was ist Diskriminierung?



JUKUS – Vorurteile überwinden 2.0 / 2024

Vorurteile überwinden 2.0 ist ein multimedialisiertes Antisemitismus-Präventionsprojekt, das darauf abzielt, antisemitischen Tendenzen unter Jugendlichen nachhaltig und präventiv zu entgegnen. Zielgruppen des Projekts sind dabei nicht nur Jugendliche und

junge Erwachsene zwischen 12 und 25 Jahren, sondern auch Multiplikator*innen wie berufstätige Lehrende, Mitarbeiter*innen der außerschulischen Jugendarbeit und Studierende des Lehramts wie auch der Sozialen Arbeit.

“

160 Projekteinreichungen aus ganz Österreich in 5 Kategorien - 3 Nominierte

Wow, Vorurteile Überwinden ist für den österreichischen Integrationspreis nominiert! Damit hätten wir niemals gerechnet - unser Projekt wird aus 160 Projekten ausgesucht! Es ist eine große Ehre, zu den Top-3-Projekten in der Kategorie „Engagement gegen Antisemitismus“ zu gehören, auch wenn wir schlussendlich den Preis nicht gewinnen. Diese Nominierung ist eine riesige Anerkennung für all die Arbeit, die wir gemeinsam in das Projekt gesteckt haben. Außerdem zeigt sie, dass unser Engagement auch österreichweit gewürdigt wird.

51 Talkshops
mit Jugendlichen

213
beteiligte Jugendliche

Top 3
Integrationsprojekt in Österreich

■ Talkshops

Auch im Jahr 2024 bildeten niederschwellige Talkshops mit Jugendlichen in Jugendzentren den zentralen Schwerpunkt aller Projektaktivitäten. Diese Talkshops wurden von uns als Format entwickelt und finden in einem offenen und aufsuchenden Rahmen statt, wobei die Dialoge auf Augenhöhe geführt werden. Ziel ist es, antisemitische Vorurteile abzubauen, Erfahrungen von selbst erlebter Diskriminierung zu reflektieren und deren Projektion auf andere zu hinterfragen. Zudem soll der Prozess des „Othering“ dekonstruiert werden. Der Begriff Talkshop wurde bewusst als Kontrast zum viel verwendeten Begriff Workshop gewählt, um zu betonen, dass hier Raum für Dialog, Reflexion und die eigene Meinung vorhanden ist. Die Leitungen der Talkshops sollen dabei nicht als hierarchi-

sche Figuren wahrgenommen werden, sondern als Reflexionsbegleiter*innen, die den Prozess unterstützen.

Da sich die außerschulische Jugendarbeit durch ihre niederschwellige und freizeitpädagogische Ausrichtung vom schulischen Setting unterscheidet, wurden auch in diesem Jahr verschiedene methodische Ansätze erprobt, evaluiert und angepasst. Dabei stand stets im Vordergrund, dass keine klassische Wissensvermittlung wie im schulischen Kontext stattfindet, sondern dass die Jugendlichen in Dialoge auf Augenhöhe eingebunden werden, ohne dass eine beschämende oder moralisierende Haltung eingenommen wird. Insgesamt wurden während der gesamten Projektlaufzeit 51 solcher Talkshop-Zyklen in verschiedenen Jugendzentren durchgeführt.

■ Lehrveranstaltungen und Fortbildungen

Um einen nachhaltigen und langfristigen Effekt des Projekts zu erzielen, wurden während des Projektzeitraums auch Lehrveranstaltungen für Studierende von Lehramts-Studiengängen durchgeführt. Dabei lag der Fokus nicht nur auf der Vermittlung von Hintergrundwissen zu Antisemitismus, sondern auch auf der Erarbeitung didaktisch-methodischer Konzepte. Ziel war es, Studierende für die Problematik antisemitischer Tendenzen und Haltungen bei Jugendlichen zu sensibilisieren und sie mit Handlungsstrategien für Situationen, in denen sich diese zeigen, aus-

zustatten. Das Lehrveranstaltungskonzept legte besonderen Wert auf die Vermittlung von Wissens-, Haltungs- und Wertekompetenz und zielte dabei auch auf die (Selbst-)Reflexion der Studierenden ab.

Im Rahmen des Projekts wurden fünf Lehrveranstaltungen an der Karl-Franzens-Universität Graz durchgeführt. Zusätzlich wurden Fortbildungen für Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit angeboten, wobei ebenso der Wissenstransfer und die praxisorientierte Umsetzung im Mittelpunkt standen.

■ Netzwerktreffen

Über Netzwerktreffen wurden relevante Stakeholder miteinander verknüpft, um sowohl die Bedeutung präventiver Angebote im Kontext des Antisemitismus zu verdeutlichen als auch einen effektiven Wissenstransfer zu ermöglichen.

JUKUS ist zudem Mitglied im Netzwerk der Extremismuspräventionsstelle Steiermark „next – no to extremism“ und arbeitet dort mit anderen Fachkräften an der Entwicklung nachhaltiger Forderungen zur Präventionsarbeit.



JUKUS

Jugend · Gesundheit · Stadteitarbeit · Kultur

FACHSTELLE

Medikamentengebrauch und -abhängigkeit

Sensibilisierung & Prävention

JUKUS – Fachstelle Medikamentengebrauch und -abhängigkeit / 2024

Die Fachstelle Medikamentengebrauch und -abhängigkeit ist ein Kompetenzzentrum zu allen Aspekten dieses Themenkomplexes. Ziele sind die Sensibilisierung zu Medikamentengebrauch sowie die Prävention von Medikamentenabhängigkeit – der dritthäufigsten Abhängigkeitserkrankung nach Alkohol und Nikotin in Österreich. Die Fachstelle fördert die Gesundheitskompetenz und Chancengerechtigkeit im Bereich Gesundheit durch Sen-

sibilisierung und Aufklärung zu Gebrauch und schädlichem Gebrauch von Medikamenten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau eines multidisziplinären Netzwerks, um die gesellschaftliche Wahrnehmung für die Thematik zu stärken und präventive Maßnahmen langfristig zu verankern. Niederschwelligkeit und Barrierefreiheit sind dabei zentrale Prinzipien, insbesondere bei schwer erreichbaren Zielgruppen.

“

Ein Highlight der Fachstelle ist neben ihrer Gründung die laufende Kooperation und Vernetzung mit der „Initiative gegen Medikamentenmissbrauch“ an der Suchtpräventionsstelle Berlin. Gemeinsam entwickeln wir eine bislang fehlende Präventionsmaßnahme, um mit Jugendlichen über Medikamentengebrauch, schädlichen Gebrauch und Medikamentenabhängigkeit ins Gespräch zu kommen. Diese neue Präventionsmethode bildet einen wichtigen Baustein der Awareness-Rising-Strategie der Fachstelle. Dass der Start so erfolgreich verläuft, motiviert uns zu weiteren Aktivitäten, um die Gesundheitskompetenz zu Medikamentengebrauch nachhaltig zu stärken.

82 Teilnehmende

online Vortrag Apothekerkammer

152 Follower

Account Fachstelle_Medikamente

6

Netzwerktreffen

Nach dem Start des Projekts im Juli 2024 lag der Fokus der Fachstelle auf der Prävention von Medikamentenabhängigkeit sowie auf der Sen-

sibilisierung und dem Wissenstransfer rund um Medikamentengebrauch und -abhängigkeit.

■ Netzwerk

Ein wichtiger Schwerpunkt war der Ausbau des Netzwerks zu Medikamentengebrauch und -abhängigkeit in der Steiermark und darüber hinaus in der gesamten DACH-Region. Insbesondere ist die Vernetzung in die Bereiche Sucht-

prävention und -versorgung, psychosoziale Versorgung sowie in die allgemeinmedizinische Versorgung und den Sozialbereich als zentraler Schwerpunkt zu nennen.

■ Sensibilisierungs-Workshop

In Kooperation mit der Apothekerkammer Steiermark wurde ein Vortrag mit dem Thema „Jugendliche und Medikamente: Trends, Fehlgebrauch und schädlicher Gebrauch“ für Apotheker*innen

umgesetzt, der sich einer regen Teilnahme erfreute.

Weitere Workshops sind bereits für 2025 geplant und fixiert.

■ Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der via Social Media umgesetzten Sensibilisierungskampagne wurde auf die gesellschaftliche Dimension von Medikamentenabhängigkeit hingewiesen. Die Sensibili-

sierungskampagne ist auf niederschwellige Informationen und eine nichtstigmatisierende Herangehensweise ausgerichtet.



JUKUS
Jugend · Gesundheit · Stadteitarbeit · Kultur



JUKUS – Die verschwiegene Sucht 2.1 / 2024

Das Projekt „Die verschwiegene Sucht 2.1 – Medikamentenabhängigkeit kann JEDEN treffen“ hat sich zum Ziel gesetzt, einen gesellschaftlichen Diskurs über Medikamentenabhängigkeit anzustoßen und die Gesundheitskompetenz in Bezug auf Medikamentengebrauch und -abhängigkeit in der steirischen Bevölkerung und unter Professionist*innen zu steigern. Das Netzwerk Medikamentenabhängigkeit zielt auf eine Bündelung von Know How und Kompetenzen. Die im Projekt angesprochenen Zielgruppen sind

Multiplikator*innen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich, Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung sowie Medien und darüber hinaus die breite Öffentlichkeit.

Bisherige Aktivitäten wie Workshops, die Entwicklung des „Infoblatt Medikamentengebrauch und -abhängigkeit“, der Fachtag „Die verschwiegene Sucht“ und strategische Netzwerkarbeit haben zu einer gesteigerten Sensibilisierung und Interesse aus verschiedenen Bereichen geführt.

“

*Eines der Highlights aus dem aktuellen Halbjahr des Projekts „Die verschwiegene Sucht 2.1“ ist die Kooperation mit der steirischen Apothekerkammer. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit werden alle 211 Apotheken in der Steiermark mit dem „Infoblatt Medikamentengebrauch und -abhängigkeit“ inklusive eines gemeinsam verfassten Anschreibens adressiert. Diese Informations-Offensive bringt die Thematik weiter in die Breite und leistet somit einen Beitrag zur weiteren Sensibilisierung von Apotheker*innen, den zentralen Multiplikator*innen im Zusammenhang mit Medikamenten. Gleichzeitig dient sie als Tool zur Sensibilisierung von Medikamenten-Fehlgebrauch oder -Abhängigkeit für Betroffene.*

2.000

Konten auf Social Media erreicht

3 Netzwerktreffen

mit dem Fokus Jugend

4.386

angeforderte Infoblätter

■ Handlungskonzept

Ein wichtiger Meilenstein des Projekts war die Entwicklung eines Handlungskonzepts, das als praxisnahes Arbeits-Tool für Organisationen dient. Dieses Konzept richtete sich an Fachpersonen, die im beruflichen Kontext mit potentiell medikamentenabhängigen Menschen in Kontakt stehen. Es bot eine strukturierte Anleitung für den Umgang mit Betroffenen, beginnend bei der Sensibilisierung für Warnsignale bis hin zur Initiierung geeigneter Interventionsschritte.

Das Handlungskonzept legte besonderen Wert auf praxisorientierte Empfehlungen, um Organisationen dabei zu unterstützen, systematisch und empathisch auf die Problematik zu reagieren. Dabei wurden spezifische Szenarien und Fallbeispiele dargestellt, um Handlungs-

kompetenzen zu vermitteln. Dieses Tool trug dazu bei, Unsicherheiten im Umgang mit medikamentenabhängigen Personen abzubauen und Organisationen zu befähigen, professionell und zielführend zu handeln.

Das gesamte Konzept wurde in einer digitalen Broschüre veröffentlicht und konnte von Fachkräften kostenlos heruntergeladen werden. Darüber hinaus fanden Workshops zur Implementierung des Handlungskonzepts statt, bei denen Teilnehmende konkrete Anwendungsfälle erörterten und praktische Übungen durchführten. Damit wurde das Konzept zu einem zentralen Werkzeug in der Praxis und unterstützte Organisationen dabei, ihrer Verantwortung in diesem sensiblen Bereich gerecht zu werden.

■ Netzwerk Medikamentenabhängigkeit

Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts lag in der strategischen Netzwerkarbeit, die sich als essentieller Erfolgsfaktor erwies. Das dritte Treffen des Netzwerks Medikamentenabhängigkeit fand unter dem Fokus „Jugend“ stand. Insgesamt nahmen 23 Personen aus ganz Österreich und Deutschland teil, darunter Fachleute aus unterschiedlichen Disziplinen wie Medizin, Sozialarbeit, Psychologie und Suchtforschung.

Dieses Treffen bot eine Plattform für einen intensiven interdisziplinären Austausch. Im Mittelpunkt standen die spezifischen Herausforderungen und Bedürfnisse junger Menschen im Kontext mit Medikamentengebrauch und

-abhängigkeit. Die Diskussionen zielten darauf ab, Synergien zwischen den Teilnehmenden zu schaffen und innovative Ansätze zur Prävention und Behandlung zu teilen.

Neben den Netzwerktreffen wurde auch auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch und das Schaffen von Synergien mit deutschsprachigen Organisationen gesetzt. Die strategische Netzwerkarbeit ermöglichte es, wichtige Stakeholder*innen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene einzubinden. Dadurch konnten langfristige Kooperationen aufgebaut und wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung des Projekts gewonnen werden.

■ Sensibilisierungs- und Präventionskampagne zu Medikamentenabhängigkeit

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt war die Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit, die vor allem auf die Primärprävention abzielte. Im Mittelpunkt stand die Bewusstseinsbildung über die Problematik der Medikamentenabhängigkeit. Ziel war es, einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs anzuregen und das Thema aus der

Tabuzone zu holen.

Im Rahmen einer breit angelegten Informationskampagne wurden gezielte Botschaften über verschiedene Kanäle verbreitet, darunter Social Media, Fachmagazine und Vortragsveranstaltungen, zur Anregung einer kritischen Reflexion über den eigenen Umgang mit Medikamenten.



1



2



3



4

- 1 > Radio Interview
- 2 > Sensibilisierungsworkshop
- 3 > Beitrag in der Apothekerzeitung
- 4 > Das Projekt-Team auf der Armut- und Gesundheitskonferenz



JUKUS
Jugend · Gesundheit · Stadtteilarbeit · Kultur



JUKUS – Club der gesunden Ernährung / 2024

Das Projekt „Club der gesunden Ernährung“ im Stadtteilzentrum Lend startete im September 2024 und fördert die Gesundheitskompetenz im Bezirk Lend mit einem Fokus auf gesunde Ernährung. Durch Kochsessions, Workshops und den Austausch über Ernährungsmythen werden Wissen und

praktische Fähigkeiten vermittelt. Gartenaktivitäten und die Förderung regionaler Produkte sind ebenfalls zentrale Bestandteile. Die gemeinsamen Kochsessions stärken nicht nur das Ernährungsbewusstsein, sondern auch den Gemeinschaftssinn und tragen so zur nachhaltigen Gesundheitsförderung bei.

“

*Ich merke immer wieder, wie sehr die Menschen Interesse an frisch zubereiteten, einfachen und gleichzeitig köstlichen Speisen haben. Die Teilnehmer*innen sind begeistert und bringen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Kreationen mit. Jeden Donnerstag bereiten wir dann gemeinsam saisonale Gerichte zu, die nicht nur gut schmecken, sondern durch die Mitwirkung jedes Einzelnen einzigartig werden. Manche entdecken zum ersten Mal unbekannte Lebensmittel oder das Kochen als neues Hobby. Ein Teilnehmer sagt: „Dass mir Kochen einmal so viel Freude bereitet, hätte ich nicht gedacht.“ Diese Momente sind einfach unbezahlbar! Die funkelnden Augen, wenn jemand stolz etwas Selbstgemachtes präsentiert, das Lachen, wenn in der Küche einmal etwas schief geht, und die Freude daran, gemeinsam Rezepte zu erschaffen, die dann zuhause im Handumdrehen nachgekocht werden können – all das macht den Club zu etwas Besonderem.*

11
Rezepte

5
Kochsessions

37
Teilnehmende

Der Club der gesunden Ernährung startete im September 2024 mit dem Ziel, die gesundheitliche Chancengerechtigkeit und die Ernährungskompetenz der Bewohner*innen im Bezirk nachhaltig zu fördern. Dazu werden in den kommenden Jahren unterschiedliche Aktivitäten gesetzt, die einen ganzheitlichen Zugang zu gesunder Ernährung schaffen bzw. stärken sollen.

Im Jahr 2024 standen vor allem der Aufbau des

Projekts und die dazugehörige Öffentlichkeitsarbeit im Fokus der Arbeit. Bereits im November startete das Team mit den ersten Kochsessions, bei denen mit Bewohner*innen des Bezirks Lend zusammen gekocht wurde. Bis Ende des Jahres 2024 wurden 5 Kochsessions durchgeführt, bei denen saisonale Mahlzeiten gemeinsam hergestellt wurden. Bei einer dieser Kochsessions brachte sogar eine Besucherin selbst das Rezept für die perfekt-gesunden Kekse mit!



JUKUS

Jugend · Gesundheit · Stadteitarbeit · Kultur



JUKUS – Pro Aktiv - Aktiv teilhaben / 2024

Das Projekt „Pro Aktiv – Aktiv Teilhaben“ hat zum Ziel, aktive Mobilität und Bewegung im Alltag in migrantischen Communities zu fördern, ihr Wissen um den Zusammenhang von Gesundheit und Bewegung zu erweitern und dadurch deren Gesundheitskompetenz und folglich ihre Chancengerechtigkeit im Gesundheitsbereich zu erhöhen. Aufbauend auf den Ergebnissen eines vorherigen Projekts setzen wir auf Workshops, die den Zusammenhang zwi-

schen Bewegung, Wohlbefinden und Gesundheit vermitteln, und Aktivtage, bei denen das Gelernte praktisch erlebbar wird.

Die Zielgruppen sind Menschen mit Migrationserfahrung, ihre Selbstorganisationen und Multiplikator*innen. Das Projekt kooperiert mit Gruppen in Graz und der Steiermark. Alle Aktivitäten sind praxisorientiert, diversitätssensibel und niederschwellig gestaltet.

“

Das „offene Radfahrtraining“ im Herbst 2024 ist ein Highlight des Projekts. Acht Frauen unterschiedlichen Alters und aus unterschiedlichen Communities „rollen los“ und entwickeln im Laufe des Trainings Selbstvertrauen als Radfahrerinnen. Ihre Energie und Motivation beeindruckt uns – ein Bub fragt: „Wann ist das nächste Training? Meine Mama möchte auch Radfahren lernen!“ Gegen Ende halten alle die Balance und treten kräftig in die Pedale. Müde, stolz und motiviert verabschieden wir uns. Es ist inspirierend zu sehen, wie Radfahren Bewegung, Selbstvertrauen und Freiheit schenkt.

17 Aktivtage
mit 151 Teilnehmenden

2. Netzwerktreffen
Bewegungsangebote, 23 Teilnehmende

17 Workshops
in 18 Communities

■ Workshops

Im Jahr 2024 fanden 17 zielgruppenspezifische Workshops in 18 Communities statt, an denen insgesamt rund 200 Personen teilnahmen. Diese Workshops hatten das Ziel, Wissen zu Bewegung und aktiver Mobilität zu vermitteln und die Teilnehmenden zu befähigen, gesundheitsbezogene Entscheidungen basierend auf diesem Wissen eigenständig zu treffen. Die Inhalte reichten von

der Bedeutung von Bewegung für das Wohlbefinden bis hin zur praktischen Integration von Aktivität in den Alltag. Alters- und zielgruppenspezifische Formate wurden genutzt, um den Zugang zu erleichtern. Besonders beliebt war das Thema „Von ‚SOLLTE, MÜSSTE, KÖNNTE‘ hin zum tatsächlichen TUN!“ Dieser Workshop hat viele Teilnehmende dazu motiviert, sich aktiver zu bewegen.

■ Aktivtage

2024 wurden zahlreiche Aktivtage organisiert, um die Inhalte der Workshops in die Praxis zu übertragen. Diese Aktivitäten waren niederschwellig, praxisorientiert und diversitätssensibel gestaltet und dienten der Förderung von Bewegungskompetenzen im Alltag. Zu den umgesetzten Formaten zählten Stadtteilspaziergänge, Wanderungen und Discgolf, ein einfach zugängliches und kostengünstiges Angebot in Graz. Darüber hinaus wurden Volleyballspiele organisiert, bei denen die Teilnehmenden eigenständig Plätze

buchten und die Aktivität selbst mitorganisierten. Besonders gut angekommen sind auch die Radfahrtrainings: Anfänger*innen erhielten Unterstützung, um Vertrauen und Fähigkeiten im Umgang mit dem Fahrrad aufzubauen. Zusätzlich zum Radfahren Lernen selbst half ein Verkehrssicherheitstraining den Teilnehmenden, sich sicherer im Straßenverkehr zu bewegen. Abgerundet wurde das Angebot durch einen gemeinsamen Radausflug, der Freude an der Bewegung und an der Gemeinschaft förderte.

■ Netzwerk

Ein zentraler Bestandteil des Projekts war der Aufbau eines Netzwerks zu Bewegungsthemen und migrantischen Communities. Dies umfasste die Kontaktaufnahme mit verschiedenen Communities sowie etablierten Sportorganisationen. Ziel war es, einen intensiven Wissenstransfer zu ermöglichen und eine Plattform zu schaffen, die den Zugang zu einem bewegten Alltag erleichtert. Zwei Netzwerktreffen bildeten den Höhepunkt dieser Bemühungen:

Beim ersten Netzwerktreffen „Pro Aktiv – Aktiv

Teilhabe“ tauschten sich die Teilnehmenden über spezifische Herausforderungen und Zugänge zu Bewegungsangeboten für Menschen mit Migrationsgeschichte aus.

Das zweite, sehr gut besuchte Netzwerktreffen konzentrierte sich auf den Zugang für Frauen zu Sportangeboten. Inputs von Vertreter*innen des Sportamts Graz, der Sportunion und des ASVÖ wurden durch persönliche Erfahrungen von Djeneba Touré ergänzt, die ihre Perspektive als Frau mit Migrationsgeschichte teilte.

■ Pro Aktiv MApp

Im Rahmen einer Kooperation mit „Nachhaltig in Graz“ wurde eine digitale Plattform entwickelt, um nachhaltige und kostenfreie Sport- und Bewegungsangebote in Graz sichtbar zu machen. Diese

innovative Lösung bietet einen Überblick über Bewegungsmöglichkeiten, die leicht zugänglich und alltagsnah gestaltet sind, und trägt damit dazu bei, einen bewegten Lebensstil zu fördern.



- 1 › Aktivtag
- 2 › Netzwerktreffen
- 3, 4, 6 › Workshops
- 5 › Wanderung Rettenbachklamm
- 7 › Radfahrtraining





JUKUS – Kulturbereich / 2024

In der Steiermark und besonders in Graz agiert JUKUS seit mehr als zwanzig Jahren im Kulturbereich. JUKUS versteht Kultur als ein dynamisches Ganzes mit vielen Teilbereichen, die sich gegenseitig ergänzen und Neues hervorbringen können. Politische, soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte spielen

eine wichtige Rolle, da sie Menschen prägen, aber auch von Menschen gestaltet werden. Auch im Jahr 2024 wurde in unterschiedlichen Projekten versucht, besonders Menschen aus benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen zu ermächtigen und mit ihnen neue kulturelle Zugänge zu erschließen.

“

Die zahlreichen Einsendungen zum Plakatwettbewerb „Vielfältige Frauen in einer vielfältigen Welt“ haben uns tief berührt und beeindruckt. Die Werke erzählen Geschichten von Mut, Vielfalt und dem unermüdlichen Kampf für Gleichberechtigung. Jedes Plakat ist ein kraftvolles Statement, das die Stimmen von verschiedensten Frauen* sichtbar macht. Die zehn Gewinner*innenplakate stehen für Empowerment, Solidarität und den Traum von einer Welt, in der jede Frau* ihren Platz findet – unabhängig von Alter, Herkunft, Hautfarbe oder Behinderung... Besonders gut zeigt das bestplatzierte Plakat diese Vision, indem es Frauen* genau in ihrer Vielfalt widerspiegelt und dadurch die Jury ganz besonders berührt hat. Diese Kunstwerke sind ein Aufruf an uns alle: Setzen wir uns gemeinsam für eine Welt ein, in der die Rechte von Frauen* uneingeschränkt gelten und ihre Vielfalt anerkannt und geschätzt wird.*

ca. 500 Besucher*innen
in der Ausstellung

150 Einreichungen
für den Plakatwettbewerb

23 Teilnehmer*innen
beim Netzwerktreffen

■ Ausstellung Stimmen der Vielfalt

Das Jahr 2024 startete mit der Fortführung der multimedialen Ausstellung „Stimmen der Vielfalt“ über Forderungen von Minderheiten im Rahmen der Migrationssammlung von JUKUS. Ausgehend von der Wanderausstellung „Was wir fordern! Minderheitenbewegungen in Österreich“ der Initiative Minderheiten erweiterte JUKUS diese Geschichte(n) um eine neue Perspektive. Basierend auf zehn Oral-History-Interviews erzählten Vertreter*innen von Minderheitengruppen von ihren einzigartigen Geschichten, Forderungen und Erfahrungen. Videos, Tonaufnahmen und Fotografien machten dabei die kulturelle Vielfalt in der Steiermark sichtbar. Dafür wurden zahlreiche

Steirer*innen zu Themen wie Wohnen, Zusammenleben, Partizipation, kulturelles Erleben und vielen weiteren, unseren Alltag bestimmenden Fragen interviewt. So unterstrich die Ausstellung die Bedeutung von Minderheitenbewegungen und fördert damit eine offene und sensibilisierte Gesellschaft, die die Diversität ihrer Mitglieder feiert und schätzt.

Neben einem Dialog für Museumspädagog*innen gab es auch noch ein Netzwerktreffen und eine Finissage für die Ausstellung in Graz. Zudem wanderte die Ausstellung Ende Mai für zwei Wochen im Rahmen des Schwerpunkts 60 Jahre Gastarbeit ins Dschungel Wien.

■ Workshop ZOZAN

Im Rahmen der Migrationssammlung wurden die Workshopergebnisse aus der Kunstintervention ZOZAN „T'RÄUME“ Mitte Jänner im Schaumbad in Graz präsentiert. Der Workshop widmete sich der Frage, wie wir den Raum Schaumbad Graz als einen transnationalen Erinnerungsraum wahrnehmen können. Was macht einen Raum transnational, wie erfassen wir ihn so, dass unterschiedliche Erinnerungen zusammenkommen können? Ausgangspunkt waren die räumlichen und architektonischen Aufnahmen des Foto-

graphen Mehmet Emir. Ziel war es, nicht nur die Geschichte dieser Bilder zu reflektieren, sondern die Bilder vor dem Hintergrund der eigenen Geschichte zu betrachten und diesen Prozess als kreativen Prozess der eigenen künstlerischen Arbeit zu verstehen. So ergaben sich neben- und miteinander unterschiedliche Geschichten, die in der Ausstellung auf vielfältige Weise vertreten sind, durch individuelle und kollektive Erinnerungen verknüpft sind und mittels unterschiedlicher Medien dargestellt wurden.

■ Plakatwettbewerb

Das Jahr ging aufregend weiter mit dem Plakatwettbewerb „Vielfältige Frauen* in einer vielfältigen Welt“. Das Hauptziel dieses Wettbewerbs bestand darin, die Bedeutung der Frauen*rechte für alle Mitglieder unserer vielfältigen Gesellschaft hervorzuheben und das Bewusstsein für die unterschiedlichen Herausforderungen zu schärfen, mit denen Frauen* aus verschiedenen Minderheitengruppen konfrontiert sind. Damit konnten wir Menschen zum

Nachdenken anregen, Stereotype brechen und die Notwendigkeit eines inklusiven Feminismus unterstreichen. Aus über 150 Einreichungen wurden die 10 besten Plakate im Rahmen des Weltfrauen*tages am 8. März in Kooperation mit dem FRAUEN*MÄRZ in Graz präsentiert und ausgezeichnet. Die Gewinner*innenplakate konnten in ganz Graz besichtigt werden und die 3 besten Einreichungen durften sich auch über eine Gewinnsumme freuen.

■ Netzwerktreffen

Im Rahmen der Ausstellung „Stimmen der Vielfalt“ ist das erste Netzwerktreffen zum Thema Kultur und Migration entstanden. Aus der großen Nachfrage für weitere solche Veranstaltungen ergab sich bereits im Herbst 2024 ein weiteres Netzwerktreffen, welche auch in Zukunft fortgeführt werden. Zentrale Themen sind die institutionellen Strukturen kultureller Einrichtungen, die

■ Podcast

Mit Anfang Oktober hat das JUKUS-Team einen Podcast ins Leben gerufen. Mit dem Titel „Über Grenzen: Gespräche über Kultur & Migration“ erscheint monatlich eine Podcastfolge zu unterschiedlichen Themen rund um Kultur und Migration. Gestartet wurde die Reihe mit dem Thema

■ Open Day JUKUS Bibliothek

Am 24. Oktober veranstaltete JUKUS einen „Open Day“ im Rahmen der Aktion „Österreich liest“, um die mehrsprachige Bibliothek einem breiteren Publikum vorzustellen. Der U20-Poetry-Slam-Meister Muhammed Dumanli begeisterte

■ Weitere Kooperationsveranstaltungen

Neben unseren großen Projekten im Kulturbereich von JUKUS möchten wir auch kleinere Kooperationen erwähnen. Im Jahr 2024 waren das unter anderem die Kooperation mit der Diagonale – Festivals des österreichischen Films mit einer Panel-Diskussion zum Thema Arbeitsmigration, die Veranstaltung zur Preisverleihung

Frage nach Diversität in Teams, sowie Barrieren und Hürden beim Zugang zu Fördermitteln und institutionellen Ressourcen. Auch die Bedeutung von Co-Creation und die Sichtbarmachung (post-)migrantischer Geschichten sowie Räume für kulturelle Arbeit wurden und werden weiterhin intensiv diskutiert.

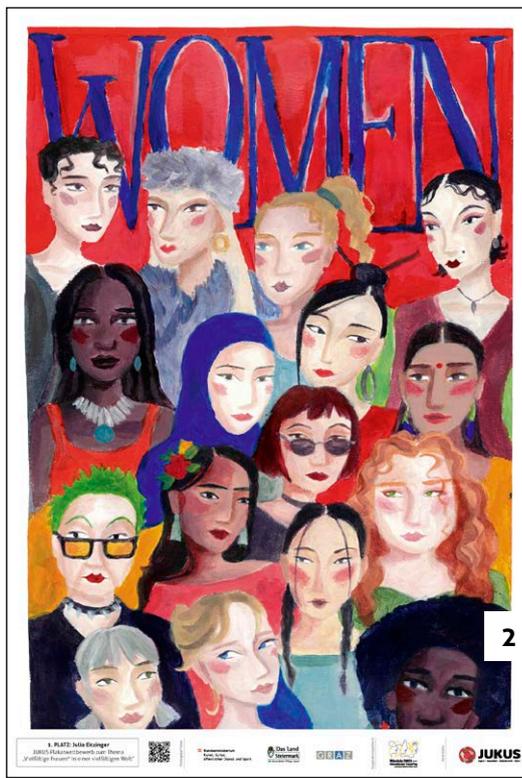
kulturelle Aneignung, weiter ging es mit migrantischen Perspektiven im Kulturbereich und Festtagen in Südosteuropa. Alle Folgen können auf Spotify, Soundcloud und PodBean nachgehört werden.

das Publikum mit seiner Performance und die Autorin Seher Çakır stellte eine bisher unveröffentlichte Kurzgeschichte vor. Sezin Alıcı (Querflöte) und Tevfik Alıcı (Saz) umrahmten die Texte musikalisch.

„Wer bist du: Steiermark?“, bei der JUKUS mit einem Objekt der Migrationsammlung Teil der 50 ausgewählten Gewinner*innen war sowie die Kooperation im Rahmen der Arbeitstagung Österreichisches Netzwerk für Migrationsgeschichte (ÖNM).



1



2



3



4



5



6

- 1 › Diskussions-Panel auf der Diagonale
- 2 › Plakatwettbewerb: Gewinnerinnen-Sujet
- 3 › JUKUS Open Day
- 4 › Ausstellung „Stimmen der Vielfalt“
- 5 › 1. Podcastfolge mit Adjanie Kamucote
- 6 › Netzwerktreffen



JUKUS
Jugend · Gesundheit · Stadtteilarbeit · Kultur



JUKUS – Stadtteilzentrum Lend + NaNet / 2024

Stadtteilarbeit bietet den Bewohner*innen der Umgebung offene Räume, die dazu beitragen, die Gemeinschaft durch aktive Mitgestaltung und Informationsaustausch zu stärken. Als unverzichtbarer Teil der sozialen Infrastruktur ermöglicht sie allen Nachbar*innen direkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und

fördert den Aufbau sozialer Netzwerke. Das Team der Stadtteilarbeit unterstützt Ideen und Initiativen von Besucher*innen und schafft damit neue Perspektiven und Wege für ein harmonisches Miteinander. Der niederschwellige Zugang trägt dazu bei, die Lebensqualität im Stadtteil nachhaltig zu verbessern.

“

*Ein Höhepunkt im Herbst ist das gemeinsame Kastanienbraten, das auch dieses Jahr wieder viele Menschen in das STZ Lend kommen lässt. Freude und Begeisterung sind bei den Besucher*innen spürbar und wir sind froh, dass sich trotz des großen Andrangs für jede Person eine Portion Kastanien ausgeht. Kurz darauf folgt ein weiteres besonderes Ereignis: der Winterbasar, der aus der Eigeninitiative einiger Besucher*innen entsteht. Wochenlang basteln und organisieren sie mit viel Hingabe Dekorationen, kleine Geschenke und andere liebevoll hergestellte Kleinigkeiten. Bei Keksen und Punsch präsentierten sie ihre Werke in gemütlicher Atmosphäre. Viele Besucher*innen nutzen die Gelegenheit, diese zu bestaunen und sich gemeinsam auf die Winterzeit einzustimmen. Wir freuen uns über den großen Zuspruch und sind stolz, dass diese Initiative ein herzliches Miteinander fördert.*

1.611
Kontakte

164 offene Räume
zur Beteiligung

6 Initiativen
der Bewohner*innen umgesetzt

■ Offener Betrieb

Auch in diesem Jahr wurde der offene Betrieb als zentrales Element unserer Vernetzungs- und Zusammenarbeitsangebote stets an den Wünschen der Besucher*innen ausgerichtet. Hier fanden auch die Erstgespräche für unsere Beratungsangebote statt. Dieses Format bot den größtmöglichen Raum für Anregungen, Bedürfnisse und Ideen, und förderte gleichzeitig den

niederschweligen und nachhaltigen Aufbau von Netzwerken innerhalb der Nachbarschaft. Angeregt durch Ideen der Bewohner*innen entstanden so unterschiedliche Angebote wie Spielenachmittage und eine Strickgruppe sowie saisonale Aktivitäten wie Kastanienbraten und ein Winterbasar. Alle diese Aktivitäten bereichern das Gemeinschaftsleben.

■ Digi Cafe

Die Bedeutung von Barrierefreiheit erstreckt sich über rein physische Hindernisse hinaus und umfasst auch kommunikative Barrieren. Insbesondere ältere Menschen stehen oft vor Herausforderungen in einer zunehmend digitalisierten Welt. Sie fühlen sich mitunter überfordert und eingeschränkt, da der Zugang zu digitalen Diensten und sozialen Angeboten nicht immer einfach ist und die rasant fortschreitende Digitalisierung sie vor neue Herausforderungen stellt. Das Digicafé im STZ Lend ist dieser Herausforderung entschlossen begegnet. An neun Terminen wurde älteren Menschen geholfen, sich

besser mit digitalen Technologien vertraut zu machen und sie selbstbestimmt in ihren Alltag und ihre Freizeit zu integrieren. Es bot einen Raum, in dem sie sich in einer unterstützenden Umgebung austauschen konnten, um Fragen zu stellen, ihre Kenntnisse über Technologien zu verbessern und praktische Tipps zu erhalten. Durch Workshops, Schulungen und persönliche Unterstützung wurde den Teilnehmer*innen die Möglichkeit geboten, ihre digitalen Fähigkeiten zu erweitern und das Vertrauen in den Umgang mit digitalen Geräten und Anwendungen zu stärken.

■ Väterabend

In Zusammenarbeit mit dem Sozialraumträger wurde der Väterabend auch 2024 weitergeführt, um Vätern und interessierten Männern eine niederschwellige Anlaufstelle für ihre Anliegen zu bieten. Diese informelle Zusammenkunft schuf einen Raum für Austausch, den Aufbau sozialer Kontakte und gemeinsame Aktivitäten. Der Fokus lag darauf, Erfahrungen aus der Vaterschaft zu teilen, Herausforderungen offen zu besprechen, gegenseitige Ratschläge zu geben und eine unterstützende Gemeinschaft zu fördern. Insgesamt nahmen 27 Personen regelmäßig an

den Treffen teil, wobei Themen wie die Rolle der Väter in einer gleichberechtigten Gesellschaft, Erfahrungserfahrungen und persönliche Anliegen im Mittelpunkt standen. Die Väterabende leisteten einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Bedeutung von Vaterschaft und boten den Teilnehmern ein wertvolles Netzwerk der Unterstützung. Bei Bedarf konnten die Väter auch individuelle Beratungen in Anspruch nehmen, die durch den Projektpartner bereitgestellt wurden.

■ Offene Bibliothek

Neben dem rund um die Uhr zugänglichen offenen Bücherregal im Außenbereich des Stadtteilzentrums wurde auch die Büchertauschbörse innerhalb der Räumlichkeiten intensiv gepflegt und während des offenen Betriebs zugänglich gemacht. Diese Initiative lud Besucher*innen dazu ein, Bücher zu lesen und sich über Literatur auszutauschen. Die Nutzer*innen konnten Bücher aus den gut gefüllten Regalen entnehmen, lesen und sie entweder zurückbringen oder behalten.

■ Senior*innenturnen mit Irmis

Auf Initiative einer Bewohnerin des Stadtteils Lend wurde im Herbst 2024 eine informelle Turngruppe ins Leben gerufen, die sich besonders auf die Zielgruppe der Senior*innen konzentriert. Das Senior*innenturnen im Stadtteilzentrum bot älteren Menschen die Möglichkeit, sich regelmäßig körperlich zu betätigen und gleichzeitig in einer geselligen Atmosphäre neue

■ Winterbasar

Erstmals wurde heuer ein Winterbasar in den Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums durchgeführt. Interessierte Bewohner*innen bastelten bereits wochenlang vor dem Termin an Adventkränzen, Mützen und Weihnachtsdekorationen für zuhause. Am 5. Dezember war es dann so weit und über den Tag verteilt kamen mehr als 60 Nachbar*innen, Interessierte und Kooperationspartner*innen in die Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums Lend. Neben selbst-

■ Tischfußb(all) Inclusive

Das Projekt förderte Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe durch gemeinsame Tischfußball-Aktivitäten von Menschen mit und ohne Behinderung. Ziel war die Etablierung von Tischfußball als inklusiver Sport, der Abbau von Vorurteilen sowie die Sensibilisierung für das Potenzial gemeinsamer Freizeitgestaltung.

Die Büchertauschbörse förderte nicht nur den Gemeinschaftssinn, sondern auch den Wissensaustausch und die Freude am Lesen.

Ein Großteil der Bücher wurde durch Spenden bereitgestellt, was zu einer vielfältigen Auswahl an Genres und Themen führte. Zum Jahresende befanden sich rund 500 Bücher zur freien Entnahme im Stadtteilzentrum, was das Angebot weiterhin zu einem beliebten Treffpunkt für Literaturbegeisterte machte.

Kontakte zu knüpfen. Gemeinsam wurden sanfte Übungen durchgeführt, die Mobilität, Balance und Muskelkraft fördern. Das Angebot richtete sich an alle Fitnesslevels und war speziell auf die Bedürfnisse älterer Teilnehmer*innen abgestimmt. Neben der Förderung der körperlichen Gesundheit stand der Spaß an der Bewegung im Vordergrund.

gebackenen Keksen und Punsch sorgte auch DJane Jo'Cee für gute Musik und Stimmung. Viele Menschen nutzten die Gelegenheit, um in einen gemeinsamen Austausch zu treten und die vielfältigen Bastelprodukte unserer Bewohner*innen zu bestaunen und zu erwerben. Als Pilotangebot war der Winterbasar ein voller Erfolg, der nun auch für das Jahr 2025 als fixer Bestandteil in das Programm aufgenommen wurde. Alle Einnahmen kamen den Bewohner*innen zugute.

Trotz verkürzter Laufzeit wurden elf inklusive Trainings mit 100 Teilnehmenden (58 ohne, 42 mit Behinderung) umgesetzt. Die Maßnahmen stärkten Teilhabe, bauten Berührungängste ab und wurden durch Vernetzung mit NGOs nachhaltig verankert. Das Projekt lief von Februar bis September 2024.



- 1 › Gemeinsames Kochen und Essen
- 2 › Winterbasar
- 3 › Grätzelfest am Floßlendplatz
- 4 › Gemeinschaftsgarten
- 5 › Das STZ-Team
- 6 › Tischfußb(all) Inclusive



JUKUS
Jugend · Gesundheit · Stadtteilarbeit · Kultur



JUKUS – Stadtteiltreff Leonhard / 2024

Der Stadtteiltreff Leonhard ist ein Ort der Begegnung und Vernetzung für die Bewohner*innen des Stadtteils Leonhard. Er fördert den sozialen Zusammenhalt, ermöglicht Austausch und gegenseitige Unterstützung und schafft ein stabiles nachbarschaftliches Netzwerk.

Niederschwellige Angebote wie der wöchentlichen Kaffeetreff, Infoveranstaltungen und kulturelle Aktivitäten stärken eine lebendige und solidarische Nachbarschaft im Stadtteil. Unser Ziel ist es, eine offene Gemeinschaft zu schaffen, in der sich alle willkommen fühlen.

“

*Ein erstes Highlight ist die feierliche Eröffnung vor dem Sommer 2024. Gemeinsam mit Bürgermeisterin Elke Kahr, Vizebürgermeisterin Judith Schwentner, Vertreter*innen aus Gemeinderat und Bezirksrat sowie zahlreichen Nachbar*innen und Kooperationspartner*innen weihen wir den Stadtteiltreff Leonhard offiziell ein.*

Die Räumlichkeiten füllen sich mit Leben!

*Ein Kaffeetreff im Herbst 2024 berührt uns als Team besonders. Auf Initiative der Besucher*innen singen wir gemeinsam, lachen und weinen vor Rührung. Dieser schöne Moment zeigt uns als Team, wie wohl sich unsere Besucher*innen hier fühlen, wie sie sich öffnen und Vertrauen aufbauen, untereinander, aber auch zu uns als Team. Diese emotionale Verbundenheit, gepaart mit Offenheit für Neues, repräsentiert den Kern des Stadtteiltreffs Leonhard.*

8 Veranstaltungen
Digi Café

278 Kontakte
mit Nachbar*innen

37 Kaffeetreffs
zum Plaudern

Das Jahr 2024 war das erste Jahr, in dem der Stadtteiltreff Leonhard seine Türen für die Bewohner*innen des Stadtteils geöffnet hat. Da das Angebot neu war, legten wir unseren Fokus zunächst darauf, eine vertrauensvolle Basis mit den Besucher*innen zu schaffen und den Treff als

offenen Ort der Begegnung und Gemeinschaft für die Nachbarschaft im Stadtteil zu etablieren. Dieses erste Jahr war von intensiver Aufbauarbeit geprägt und hat den Grundstein für eine nachhaltige nachbarschaftliche Entwicklung des Stadtteiltreffs Leonhard gelegt.

■ Kennenlernen der Nachbarschaft und Aufbau von Beziehungen

Um die Bewohner*innen kennen zu lernen und den Stadtteiltreff als offenen Raum für die Nachbarschaft bekannt zu machen, setzten wir auf offene Veranstaltungen wie den wöchentlichen Kaffeetreff und persönliche Gespräche in offenen Gesprächsformaten. Diese halfen uns nicht nur, die Nachbarschaft und einige ihrer Interessen, Bedürfnisse, Wünsche und Ideen

im und für den Stadtteil näher kennenzulernen und besser zu verstehen, sondern auch Vertrauen in den Stadtteiltreff und in uns als Team zu gewinnen. Der Aufbau von Beziehungen zu den Besucher*innen war ein zentraler Schwerpunkt. Diese intensive Beziehungsarbeit bildete das Fundament für die weitere Entwicklung des Stadtteiltreffs.

■ Netzwerkaufbau

Parallel dazu arbeiteten wir intensiv am Aufbau eines Netzwerks im Stadtteil. Mit lokalen Vereinen, sozialen Einrichtungen und engagierten Einzelpersonen entwickelten wir Kooperationen,

die vielfältige gemeinsame Projekte ermöglichen und für eine nachhaltige Zusammenarbeit zusammenwirken.

■ Niederschwellige Angebote

Alle regelmäßigen Veranstaltungen wie der Kaffeetreff jeden Freitag und verschiedene thematische Aktivitäten zielten darauf ab, möglichst unterschiedliche Menschen im Stadtteil anzu-

sprechen und einen niederschweligen Zugang zum Stadtteiltreff zu ermöglichen. Diese Angebote waren gut besucht und halfen, den Treff im Stadtteil zu verankern.

■ Kooperationen

Nachdem der Stadtteiltreff nur in geringem Ausmaß im offenen Betrieb geöffnet ist, ist es dem Team besonders wichtig, trotzdem mit unterschiedlichen Kooperationen ein vielfältiges Pro-

gramm in den Stadtteiltreff zu bringen. Das ist durch die intensive Netzwerkarbeit auch gut gelungen.

■ Digi Café

Ein besonderes Projekt zur Förderung der digitalen Teilhabe älterer Menschen setzten wir in Kooperation mit dem Senior*innenbüro der Stadt Graz und dem Verein nowa um. An acht Terminen konnten die Teilnehmenden alle ihre Fragen zu Handy, Tablet und Computer stellen und den

Umgang mit ihren Geräten üben, um digitale Fertigkeiten aufzubauen oder zu festigen. Das Projekt vermittelt wichtige digitale Kompetenzen und unterstützt Senior*innen im Umgang mit neuen Technologien und bei der Orientierung in der digitalen Welt.

■ Theaterfestival InTaKT

Im November gab es zudem eine Kooperation mit dem inklusiven Tanz-, Kultur- und Theaterfestival InTaKT in Form eines inklusiven Schreib-

workshops mit der Grazer Autorin Kateřina Černá. Regelmäßige Besucher*innen des Stadtteiltreffs nahmen das Angebot gerne in Anspruch.



1, 2, 3, 4 › Aktivitäten im Stadtteiltreff



JUKUS
Jugend · Gesundheit · Stadtteilarbeit · Kultur



JUKUS – Gemeinsam MEHR für Leonhard / 2024

Das Projekt „Gemeinsam MEHR für Leonhard“ setzt sich für eine aktive Nachbarschaftsgestaltung ein. Ziel ist es, die Bedürfnisse und Ideen der Bewohner*innen des Stadtteils Leonhard zu identifizieren und mit ihnen gemeinsam an der Steigerung der Lebens-

qualität im Viertel zu arbeiten. Durch aktivierende Befragungen, gemeinsame Veranstaltungen und die Unterstützung bei der Bildung von ehrenamtlichen Initiativen wird der soziale Zusammenhalt gestärkt und ein lebendiges Miteinander in der Nachbarschaft gefördert.

“

Die „Versammlung für Leonhard“ ist ein besonderer Moment im Projekt „Gemeinsam MEHR für Leonhard“. In diesem Rahmen stimmen wir die Ideen-Sammlung für ein „MEHR“ im Stadtteil mit der Nachbarschaft ab. Menschen jeden Alters kommen zusammen, um Ideen für ein gutes Zusammenleben und mehr Lebensqualität einzubringen. Die spannenden und bereichernden Diskussionen zeigen, wie viel Potenzial in der Gemeinschaft steckt. Daraus entstehen auch viele konkrete, ehrenamtliche, von engagierten Menschen getragene Angebote wie der Schreibtreff und das regelmäßige gemeinsame Spazierengehen. Auch die Workshop-Reihe „Ich und die Welt“ wird hier ins Leben gerufen.

11 engagierte Menschen
bei der Stadtteilversammlung

84 Besucher*innen
beim Stadtteilfest

20 Interviews
aktivierende Befragung

Das Jahr 2024 war von intensiver Aufbauarbeit und Aktivierung der Nachbarschaft im Stadtteil Leonhard geprägt. Dabei standen die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohner*innen im Zentrum der Arbeit. Auch wenn das Projekt „MEHR

■ Aktivierende Befragungen

Um die Bedürfnisse und Ideen der Nachbarschaft zu erheben, wurden aktivierende Befragungen durchgeführt. Diese lieferten wertvolle

■ Ideen-Sammlung und Abstimmung

Am Schaufenster des Stadtteiltreffs Leonhard konnten Bewohner*innen ihre Ideen und Vorschläge teilen – eine Möglichkeit, die auch gut genutzt wurde. Diese wurden im Rahmen der „Versammlung für Leonhard“ diskutiert und abge-

■ Ehrenamtliche Angebote

Dank der engagierten Kerngruppe konnten mehrere ehrenamtliche Angebote ins Leben gerufen werden, die allen Bewohner*innen des Stadtteils offen stehen:

- Flotter Spaziertreff: Zweimal wöchentlich treffen sich Teilnehmer*innen, um gemeinsam eine Runde durch den Stadtteil zu drehen.
- Schreibtreff: Unter der Leitung von Helga, einer engagierten Bewohnerin Leonhards, treffen

■ Stadtteilfest

Ein weiterer Schwerpunkt war das Stadtteilfest im Oktober vor der Herz Jesu-Kirche. Mit Live-Musik von „The Vine Alley“, einer Kirchturmführung, Lesungen und einem Kinderprogramm, das von engagierten Besucher*innen gestaltet

für Leonhard“ offiziell im Dezember 2024 endet, gehen die entwickelten ehrenamtlichen Angebote im Stadtteiltreff Leonhard weiter. Ab Januar 2025 wird das Programm noch um einen monatlichen Spieletreff erweitert.

Einblicke in die Wünsche und Interessen der Bewohner*innen und dienten als Grundlage für weitere Schritte.

stimmt. Dabei entstand eine engagierte Kerngruppe von Bewohner*innen des Stadtteils, die sich aktiv in die Umsetzung der Vorschläge einbrachte.

sich Interessierte, um gemeinsam zu schreiben. Die Freude am Schreiben steht dabei im Vordergrund.

- Workshop-Reihe „Ich und die Welt“: Ein interaktiver Workshop mit Austausch zu Themen wie persönliche Rollen und bewusstes Leben, geleitet von Katrin, einer weiteren engagierten Bewohnerin Leonhards.

wurde, bot das Fest ein buntes Programm für alle Altersgruppen und brachte die Nachbarschaft zusammen. Trotz schlechten Wetters war das Fest gut besucht und verlief in ausgezeichneter Stimmung.



1



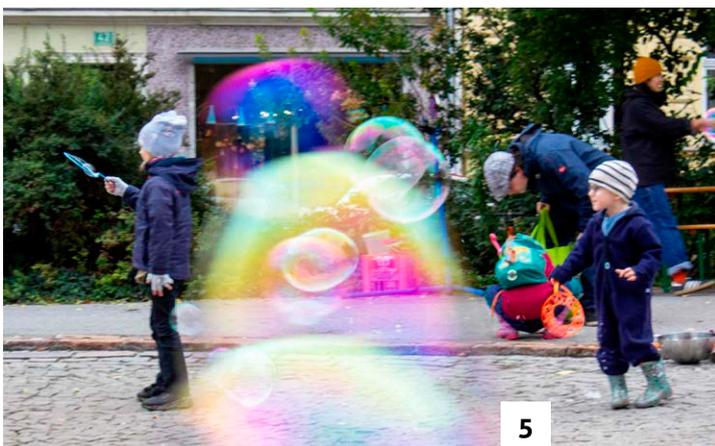
2



3



4



5



6

- 1, 3 › Ideensammlung und Abstimmung
- 2 › Engagierte Nachbar*innen
- 4 › Aktivierende Befragung
- 5, 6 › Stadtfest



JUKUS
Jugend · Gesundheit · Stadtteilarbeit · Kultur